

erschint täglich, mit Ausnahme
der Tage nach Sonn- u. Feiertagen.

Pränumerationspreis:
in loco:
Halbjährig 10 fl. — fr.
Vierteljährig 5 „ — „
Monatlich 2 „ 50 „
Monatlich 85 „
Mit Zustellung in's
Haus, monatlich 1 „ — „
Eingelie Nummern 5 fr.

Mit Postverendung:
im Inland:
Halbjährig 7 fl. — fr.
Vierteljährig 3 „ 50 „
im Ausland:
Halbjährig 9 fl. — fr.
Vierteljährig 4 „ 50 „
Für die Redaction verantwortlich:
Adolf Reissenberger.

Manuskripte werden nicht zurück-
geschickt; unfrankirte Briefe nicht an-
genommen.

Hermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Inserate
werden in der Administration
dieses Blattes (Winttergasse 9)
angenommen;
ferner bei den Annoncen-Expediti-
onen: in Budapest: Haasen-
stein & Vogler, A. V. Gold-
berger, in Wien: A. Oppelk,
Haasenstein & Vogler, in Berlin,
Möses, M. Dukes, H. Schallak,
J. Danneberg; in Frankfurt a/M.:
Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a/M.:
Haasenstein & Vogler, G. L.
Danbe & Co.

Insertionspreis:
Der Raum einer einseitigen
Carrouselzeile kostet beim ein-
maligen Einrücken 7 fr., das
zweite Mal 6 fr., das dritte Mal
5 fr. 8. B., ercl. der Stempel-
gebühr à 30 fr.

Official-Abonnements-Bureau: In Mediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Mählsbach bei Herrn Josef Wagner, Kaufmann; in Klausenburg bei Herrn Johann Stein, Buchhändler; in Sibirsk bei Herrn M. Haupt, Buchhändler; in Kronakht bei Herrn Heinrich Zeldner, Buchhändler; in loco, Unterstadt bei Herrn Ludwig Kurovsky, Kaufmann, Schmiedgasse Nr. 17, wofür die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

№. 162.

Hermannstadt, Dienstag den 17. Juli 1894.

110. Jahrgang.

Die Anarchisten in Italien.

Rom, 12. Juli.

Noch kein Monat ist darüber hingegangen, daß Crispi im Parlament den Anspruch that, „es gebe keine italienische Polizei mehr — er habe den Organismus derselben in voller Auflösung gefunden“. Die Erfahrungen der letzten Zeit, insbesondere der Kampf mit dem mächtig emporkommenden Anarchismus haben das scharfe Urtheil des Ministerpräsidenten lediglich bestätigt — in der That, es gibt in diesem Augenblicke keine politische Polizei in Italien, und wenn trotzdem noch keine allgemeine Panik eingeeriffen ist, so verdankt man dies einzig und allein dem Bestehen des musterhaften, aber fast ausschließlich für den Gendarmeriedienst bestimmten Corps der „Carabinieri“. Seit über einem Jahre sind in Rom die Bomben-Attentate an der Tagesordnung — dreißig, vierzig oder mehr Bomben, beziehungsweise Petarden sind mit großem Geräusch geplatzt, bis endlich an die Stelle des materiell mehr oder minder unschädlichen Dübentreibers die echte Dynamitexplosion von Montecitorio, sowie die Bomben vom Justiz- und vom Kriegsministerium traten, denen sich — ein etwas anderes Genre, aber im Grunde genommen doch dasselbe — das Pistolententat gegen Crispi zugesellte. Ist es nun der römischen Polizei gelungen, auch nur einen der wahren Attentäter zu entdecken und festzunehmen? Wohl fuhr sie blindlings drauf los, verhaftete rechts und links Hunderte von Verdächtigen und von Hoffmann'schen Gestalten, aber alle diese „Bombenattentäter“ mußten schließlich als unschuldig wieder auf freien Fuß gesetzt werden. Nur einen einzigen — richtig — hat die heilige Hermandad auf frischer That abgefaßt: Den dreizehnjährigen Sohn eines fremden Consuls, der im Examen durchgefallen war und darum vor der Wohnung seines Gymnasialprofessors ein „Castagnola“ abbrannte. Aber der junge Pseudo-Anarchist stellte sich dabei so albern an, daß der Arm der Gerechtigkeit — nämlich der eines zufällig einhergehenden „Carabiniere“ — ihn in flagranti erwischte. Um keinen diplomatischen Streitfall mit der betreffenden Seemacht heraufzubeschwören, mit der Italien stark coëttirt, hielt der Duästor dem Bombenjingling einfach eine Pispilla und schickte ihn in die Arme seiner Mama, die ihren armen Söhnling mit Bärtlichkeiten und Confect, statt mit dem spanischen Röhrchen, erwartete.

An ähnlichen Anekdoten, die die Findigkeit und den Eifer unserer Polizei kennzeichnen, ist kein Mangel. So hatte sich der bekannte greise Journalist Baron Tott vom „Fanfulla“ — ein geborener Ungar und Garibaldinischer Major — in einer „Wiener Wäderei“ zwei Bröckchen gekauft, die er, in ein Papier eingeschlagen, nach seinem Weinhaufe trug. Das mysteriöse Paket erregte nun den Verdacht der Polizei — der alte Baron wurde als vermuthlicher Bombenwerfer barsch fixirt und das verdächtige Bündel mit aller Vorsicht geöffnet — — Tableau. Einem Künstler, der ein halbes Duzend Eier erstanden hatte und diese in einer Dütte trug, begegnete ganz dasselbe Malheur. Nur die richtigen Bomben konnte die Polizei bisher nicht ausfindig machen. — Daß Lega, der Crispi-Attentäter, bei der That abgefangen wurde, war schließlich kein besonderes Kunststück, erforderte auch nichts weiter, als Muth; aber auch in diesem Falle war es nicht etwa ein Polizist, sondern der eigene Hülfier des Ministerpräsidenten, der sich auf den fliehenden Verbrecher warf und ihn dingfest machte.

Ihre ungläublichen Mißfolge sucht nun unsere famose Polizei durch Ausweisungen, planlose Massenverhaftungen und Ausposten glorreicher, aber meist erfundener Siegesnachrichten einigermaßen wett zu machen. Bald wird in Bologna, bald in Genua oder sonstwo ein Complot entdeckt, das sich beim näheren Zusehen als . . . Polizeientee, oder doch zum Mindesten als Uebertreibung entpuppt. Während die französischen „mouchards“ in wenigen Tagen fast das ganze Nest der Mörderbande von Cete ausheben oder doch auspürrten, taufen die einst so famosen italienischen „Sbirren“ im Dunkeln und begnügen sich schließlich damit, harmlose Individuen per

Schub nach ihrer Heimatgemeinde zu befördern, wie den Romanschriftsteller Guido Bodrecca, einen Schüler Carducci's, oder den Weinwirth Jacchia, der in seiner Thorheit keine andere Schuld auf sich geladen, als . . . seine Weinfässer (nota bene ohne Bezahlung) von den „Genossen“ leertrinken zu lassen. Die beständigen Fehlgänge der Polizei haben aber leider noch ganz andere, höchst bedenkliche Folgen: auf Kosten des einseitig, mit blindem Eifer versehenen politischen Dienstes leiden alle übrigen Dienste, namentlich der öffentlichen Sicherheit auf's empfindlichste und die Chronik der Eigenthumsvergehen, namentlich der Einbrüche, weist erschreckende und immer mehr steigende Ziffern auf. Vergeht doch kaum ein Tag ohne schwere Diebstähle und Einbrüche, um die sich ernstlich zu kümmern, die Polizei gar keine Zeit hat.

Ueber die neue Directive des italienischen und also wohl auch des internationalen Anarchismus sind übrigens dieser Tage höchst interessante Einzelheiten in die Öffentlichkeit gedrungen — Enthüllungen, die einem theoretischen Anarchisten, der vor Kurzem erst das Gefängniß verlassen hat, entstammen. Die eigentliche modern-anarchistische „Bewegung“ in Italien datirt vom Jahre 1891, wo der von dreihundert Deputirten besetzte Congreß von Capolago (Lessin) die Organisation der Partei für Putzche und Revolten beschloß. Es waren dies die Ideen, namentlich Cipriani's, Merlino's und Malatesta's — Ideen, die zuerst am 1. Mai desselben Jahres, später in größerem Umfang in Sicilien und Massa Carrara realisirt wurden. Später scheint von Italien aus eine Wandlung in der gesammten Propaganda der That inauguriert worden zu sein. An die Stelle der veralteten Barrikaden- und Straßenkampftheorie des Communarden Cipriani trat das Pliom des Attentats — oder, wie es „wissenschaftlich“ heißt, der „individualistischen Methode“.

Aber auch das Princip der allein wirklichen Bombe scheint, wenigstens bei den Italienern, bereits in den Hintergrund gedrängt zu sein, zu Gunsten der ihres Zieles sicheren sogenannten „kurzen Waffe“. Das „Verdienst“, in dieser Beziehung Schule gemacht und das große Publicum bis zu einem gewissen Grade von den Schreden des Dynamits befreit zu haben, gebührt zweifellos Santo Caserio — diesem neuen „Heiligen“ (Santo) im Olymp der Ravachol und Compagnie.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 16. Juli.

Gegenüber der Behauptung eines oppositionellen Blattes, daß der nächstjährige gemeinsame Vorschlag erst demnächst endgiltig festgesetzt werden soll, meldet die „Budapester Corr.“, daß die den Delegationen zu unterbreitenden Vorlagen längst endgiltig festgesetzt und auch schon in Druck gelegt worden sind.

In Angelegenheit der 1893-er Schlussrechnungen sind die Arbeiten beim Staatsrechnungshofe im besten Gange. Sämmtliche Ministerien und die verschiedenen anderen Behörden haben bereits die Geldmanipulations-Ausweise übersendet, aus welchen das Resultat der 1893-er Verwaltung ersichtlich ist und aus welchen die Schlussrechnung angefertigt wird. Von den nahezu 200 detaillirten Schlussrechnungen sind bereits viele fertiggestellt; aus diesen wird dann die Summirung und die Bilanz des Staatshaushaltes fertiggestellt werden, so daß die ganzen Schlussrechnungen sammt dem detaillirten Berichte des Staatsrechnungshofes im September werden dem Reichstage vorgelegt werden können.

In einer Budapester Zuschrift der „Pol. Corr.“ wird erwähnt, daß die Regierung Vorlagen über das „Coalitions-gesetz“ und das „Privilegiengesetz“ vorbereitet. In maßgebenden Kreisen ist — wie die „B. Corr.“ erfährt — von der Ausarbeitung derartiger Gesetzentwürfe nichts bekannt. Mit dem „Privilegiengesetz“ wird wohl das Patentrecht gemeint sein, doch ist es unerfindlich, was unter dem „Coalitions-gesetz“ zu verstehen sei.

Die Ernennung des Abgeordneten Grafen Andor Festetics zum Ackerbauminister ist als vollzogene Thatsache zu betrachten. Siemitt hat sich eine Combination verwickelt, welche sofort nach der Abbanfung des Grafen Andreas Bethlen in liberalen Kreisen aufgetaucht war und dort mit allgemeiner Sympathie aufgenommen wurde, gleichwohl aber damals an den persönlichen Verhältnissen des Grafen Festetics scheiterte, welche ihm die Annahme eines Portefeuilles nicht zu gestatten schienen. Wenn nun diese Ernennung trotzdem zur Thatsache wurde, so kann sie nur dadurch ermöglicht worden sein, daß Graf Festetics eben den höheren Interessen, welche seine Berufung in's Cabinet und die Completirung desselben forderben, seine Privatinteressen unterordnete, welche Opferwilligkeit mit der erprobten Selbstlosigkeit und Principientreue dieses Mitgliedes der liberalen Partei im schönsten Einklang steht.

Graf Andor Festetics hat an seine Wähler in Oberwart ein offenes Schreiben gerichtet, aus welchem folgende Stellen besondere Aufmerksamkeit verdienen: „Eine stürmische Periode schließt soeben ab, geehrte Wähler. Wichtige Ereignisse sind vorgefallen, welche im Laufe der Zeit unbedingt Spuren zurücklassen werden. Diese werden von der Geschichte verzeichnet werden als glänzender Triumph des liberalen Fortschrittes in Ungarn. Wohl wahr, daß die von den großen Reformen untrennbare Aufregung in diesem Vaterlande sich noch nicht gänzlich gelegt hat, aber von der Klüsterheit und dem auch zu Opfern bereiten Patriotismus des ungarischen Volkes kann man getrost erhoffen, daß wenn es den wahren Inhalt der innerhalb der Verfassung zu Stande gekommenen legislativen Schöpfungen und deren wirkliche Endziele in der Praxis erkannt haben wird, die Ruhe alsbald wieder zurückkehren wird. In Belgien und Baiern ist der Katholicismus nicht nur ein religiöser, sondern auch ein mächtiger politischer Factor, und doch sind dort all' diese Geleße seit vielen Jahren in Kraft. Ich kann es auf das bestimmteste behaupten, daß sowohl in Belgien, als auch in Baiern das katholische Glaubensleben entwickelt und stärker ist, als bei uns und doch kann man dort auf diesem Gebiete keinen Rückschlag, sondern einen erfreulichen Fortschritt wahrnehmen. Ich habe die feste Ueberzeugung, daß auch in unserem Vaterlande das äußere Leben des Katholicismus an der Schwelle einer heilsamen Umgestaltung steht, welche Kraft und Leben an die Stelle der um sich greifenden Apathie bringen wird.“

Die Feier des 14. Juli ist sowohl in Paris, wie in der Provinz in ziemlich stiller Weise begangen worden. Der Aufzug der eisa-lothringischen Vereine vor der Statue der Stadt Straßburg und der Statue der Jungfrau von Orleans fand in vollständiger Ruhe in Gegenwart einer ziemlich großen Volksmenge statt. Musikbänden stimmten die Marschmaße an und eisaßische Melodien an. Ein Individuum, welches eine Rede mit Angriffen auf die Regierung halten wollte, wurde verhaftet. Das Individuum gehörte nicht zu den eisaßischen Vereinen.

Der französische Kammerauschuß, welchem das Anarchistengesetz zur Vorberathung zugewiesen wurde, hat sich seiner Aufgabe mit rühmlichem Fleiße entledigt und am 12. d. bereits seinen zuftimmenden Bericht dem Plenum unterbreitet. Die Vollberathung wird demnächst nach Erledigung der in Behandlung stehenden Steuernovelle auf die Tagesordnung gelangen und wird die Vorlage — nicht ohne viel Gezeiter der „Unverschämlichen“ — ganz gewiß mit einer erdrückenden Majorität genehmigt werden. Allerdings fehlt es nicht an Conservativen, gelezfreundlichen Stimmen, welche die Vorlage billigen, ohne sich von der Wirkung des Gesetzes sonderlich viel zu versprechen. So schreibt Francis Magnard im „Figaro“: „Ich bleibe dabei, daß Heilmittel für ungenügend zu halten gegen ein Uebel, welches seine Wurzeln anderswo hat, aber man kann ja immerhin Versuche machen, da das schwere Uebel einmal da ist und die bis jetzt angewandten Mittel zur Abhilfe sich unwirksam erwiesen haben.“

Im Uebrigen bemerkt der genannte Publicist sehr treffend, daß diese Gezeße gegen die Anarchisten von Leuten beantragt und sanctionirt werden, die fast alle ihre politische Laufbahn gemacht, indem sie gegenüber dem

Feuilleton.

Aus alter Fehde.

Von Bernhard Frey.
(53. Fortsetzung.)

Fräulein Seebald nickte — die Antwort gefiel ihr. Eigentlich war Wolfgang stets ihr Günstling gewesen, und sie war sehr von der Thatsache überrascht worden, daß nicht ihm, sondern dem ersten, reservirten Künstler Nora's Liebe gehöre. — Sie hatte Valentin allerdings noch nicht spielen gehört und sie mußte sich sagen, daß schöne Musik einen unendlich großen Einfluß auf ein jugendliches, empfängliches Gemüth ausübe — aber er war ihr so kalt, so unansehbar erschienen. Jetzt, mit dem wunderbaren Aufleuchten in den Augen und dem warmen Herzenston in der Stimme, fand sie ihn ebenfalls anziehender, als den frühlichen Wolfgang, Nora's Geschmack war ihr keineswegs mehr unbegreiflich — und dann war ja dieser Mann wirklich auffallend hübsch, zumal wenn er, wie eben jetzt, in seiner interessantesten Weise lächelte.

„Wir wollen wie zwei alte Freunde mit einander plaudern,“ sagte sie in herzlichem Ton, auf einen der rothen Sessel deutend und sich selbst in einen anderen sinken lassend, „ich nehme aufrichtigen Antheil an Ihnen. Bitte, erzählen Sie mir von Ihrem Leben, Ihrem Wirkungskreise in S.“

Valentin willfahrte gern, die angenehm und klug aussehende Dame hatte ihm immer gefallen — er sprach mit Wärme von seinem Beruf, seinen Schülern, den Intentionen, die er beim Unterrichte verfolgte — doch konnte er es nicht unterlassen, sich dann und wann nach dem Eingang umzublicken, wobei seine sonst ungelächter fliehende Rede jedes Mal bedenklich stockte, — wo konnte nur Nora sein?

Fräulein Seebald entging seine Unruhe nicht, sie nahm dieselbe für ein günstiges Zeichen und steuerte direct auf ihr Ziel los.

„Sie wundern sich wahrscheinlich, daß Leonore nicht zum Vorschein kommt,“ sagte sie mit freundlich-unsensangener Miene, „das seltsame Mädchen hat sich wieder einmal zurückgezogen. Sie ist wirklich eigenthümlich scharf, ganz anders, als die meisten jungen Damen. — Eine Zeit lang dachte, hoffte ich schon, eine glückliche Verlobung würde der wunderlichen Stimmung, in der sie sich bereits seit längerer Zeit befindet, ein Ende machen, allein es sollte leider nicht sein. Sie wies den Freier, den sie als Mensch und Charakter hochschätzte, ab, — — — ich begehe ja wohl keine Indiscretion, wenn ich zu Ihnen darüber spreche, — Ihr Freund hat es Ihnen sicher angedeutet.“

„Mein Freund??“ Sie — Sie — meinen Wolfgang von Hochstetten?“
„Allerdings!“ nickte Fräulein Seebald, „Mein Gott, — Sie sehen so erkaunt, so bestürzt darin, — sollte ich am Ende doch vor schnell gewesen sein? Ich hielt es für selbstverständlich, daß — — —“

Valentin sagte sich mühsam.
„Ich — — — allerdings — — — er war in letzter Zeit häufig sehr verstimmt — auch seine Briefe — seine plötzliche Abreise damals aus Hochstetten! — Doch deutete er nie in klaren Worten auf eine derartige Thatsache hin — und da ich zu discret war, um — — —“

„Discret, — als ich!“ fiel ihm die Dame in offener Bekräftigung in's Wort. „Bitte, verzeihen Sie mir. Hätte ich eine Ahnung gehabt!“ —
„Und — der Grund, die Ursache ihrer Weigerung?“ In fast athemloser Spannung hingen Valentin's Augen an Fräulein Seebald's Lippen.
„Nun, die ist leicht gefunden! Natürlich liebt sie einen Anderen!“ Die Lippen sagten es so seelenruhig, als gäbe es keine einfachere Lösung.

Valentin sprang auf.
„Was haben Sie, Herr Brandau!“
„Es — es ist — eine drückende Hitze hier!“ —
Fräulein Seebald lächelte fein und lüthig. Durch eines der geöffneten breiten Fenster strömte die linde Frühlingsluft; die Marmorsäulen, der Mosaikfußboden hauchten eine Kühle und Frische aus, welche die Säulenhalle

selbst in der schwülsten Juligluth zu einem angenehmen Aufenthaltsort machte. So konnte nur ein Verliebter sprechen — sie hatte Gewißheit! —

„Und dieser Glückliche — er heißt?“
Valentin drehte, unartiger Weise, der Dame den Rücken und starrte mit verführerischem Gesicht so beharrlich auf denselben Goldstreifen in der schweren, rothen Seibengardine, als gäbe es keinen interessanteren Anblick in der Welt. —

„Jetzt sind Sie wieder der Indiscrete!“ lächelte Fräulein Seebald wohlgefällig. „Ueberdies sollen Sie selbst mir helfen, dem Geheimniß auf die Spur zu kommen! Sehen Sie mich nur nicht erschrocken an, ich will ja nichts, als ein wenig Vertrauen Ihrerseits und habe es gut mit Ihnen im Sinn, ich bin ja alt genug, um — die gute Dame zögerte — sie wollte sagen, um Ihre Mutter zu sein, besann sich aber, daß sie kaum sieben Jahre älter sein konnte, als er! — um Ihres Jutrauens werth zu sein!“ vollendete sie etwas verlegen. „Der mir unbekante Geber eines Buches, welches sich in Nora's Besitz befindet, ist zweifellos der Glückliche — vielleicht können Sie mir den Namen des Gebers nennen!“ —

„Und das Buch?“
„Es heißt Frau Aventure und ist von Schffel.“
Im nächsten Augenblick küßte die Diplomatin ihre beiden Hände ergriffen und wie in einen Schraubstock zusammengedrückt.

„D treiben Sie nicht Spott mit mir! Das ist — das kann nicht sein! So viel Glück, so viel großes, überschwängliches Glück mir — mir aufzubehalten? Nora — es ist nicht möglich — mein dieses Herz, wie das meine für sie schlägt und ewig schlagen wird in unbewinglicher Liebe! Und Wolfgang — er muß es geahnt — gemüßt haben — seine letzten Worte! — Nein, nein — ich fasse es nicht — kann es nicht sein!“ —
So stürzten, so haften die Worte über seine Lippen, und sein Athem flog und seine Augen strahlten — war das der erste, kühle, reservirte Künstler? — Fräulein Seebald sah gerührt in sein aufgeregtes Gesicht.

„Kommen Sie!“ sagte sie weich, sich von seinen Händen befreiend und seinen Arm nehmend. „Ich führe Sie zu Nora! Ihr sagen Sie — nun Sie werden ja wissen, was Sie ihr sagen sollen!“ —

Damenwelt
ände)
wollen mit Aufträgen
Kranzen
er,
ich
sführung
oll
er,
ie.
er.
ten Classe
angehalten.
einjährigen
e unent-
12 Uhr
Fleisch-
stelt.
minums:
zu
Größtes Lager in Herren- und Damen-Flüchtern.

M.-Z. 8865/1894.

[529] 2-3

Rundmachung

betreffend Anmeldung von Hausanschlüssen an die neue Trinkwasserleitung.

Nachdem schon in der kommenden Woche mit dem Rohrverlegen in den Gassen der Stadt begonnen wird und die kostlose Herstellung der Hausanschlüsse vertragsmäßig von der Unternehmung nur dann angesprochen werden kann, wenn die Anmeldung zum Wasserbezug vor Beginn des Baues in der betreffenden Gasse erfolgt, werden diejenigen Hauseigentümer, die dieses Vortheiles nicht verlustig gehen wollen, aufgefordert, ihre Anmeldungen zum Wasserbezug **je eher in der Kanzlei des Hermannstädter Wasserwerkes Brukenhalsgasse Nr. 9** zu bewerkstelligen und die betreffenden dort erhältlichen Formulare auszufüllen.

Hermannstadt, den 14. Juli 1894.

Der Magistrat.

M.-Z. 8350/1894.

[519] 2-3

Rundmachung.

Die als Noth-Caserne benützte **städtische Realität Rossplatz Nr. 4**, neben der Viehmarkt-Kanzlei gelegen, bestehend aus einem alten Wohnhause und einem neuen Magazins-Gebäude, welches sich zu Ställen vorzüglich umwandeln lässt, dann geräumig, mit Pumpbrunnen versehenem Hof, zum Betriebe eines Wirths- und Einkehrhauses vermöge seiner Lage besonders geeignet, wird mit **1. October l. J.** als Caserne aufgegeben und soll vom gleichen Zeitpunkt an anderweitig verwerthet werden.

Es werden daher Reflectanten hierauf mit dem Bemerkten aufmerksam gemacht, daß es Jedermann freisteht, **bis 1. August 1894, Vormittags 9 Uhr**, beim städtischen Wirthschaftsamt **Offerte** einzubringen, in welchen anzugeben ist, zu welchem Zwecke, auf wie lange und zu welchem Mietzinse der Betreffende diese Realität zu mietthen beabsichtigt; auch ist dem versiegelt einzuzuschickenden Offerte ein 5% der Jahresmiethe gleichkommendes **Vadium** anzuschließen.

Hermannstadt, am 4. Juli 1894.

Der Magistrat.

3. 2622/1894.

[520] 2-2

Rundmachung.

Bezüglich der **Verpachtung des städtischen Gasthauses „Zum goldenen Löwen“** wird eine **neuerliche Licitation am 21. Juli l. J.** um 9 Uhr Vormittags im Communitäts-Sitzungs-Saale abgehalten, und zwar nunmehr mit dem **Ausrufspreise von 2100 fl. ö. W.**

Im Uebrigen wird auf die Rundmachung vom 20. Juni l. J., M.-Z. 2293/1894, hingewiesen.

Mühlbach, am 11. Juli 1894.

Der Stadtmagistrat:

Conradt, Bürgermeister.

Dr. Teutsch, Obervotär.

Licitations-Rundmachung.

Die zur **C. A. Markovatz'schen Concursmasse** gehörigen, unter Inventar-Nr. 926-929, 1069-1076 und 1254 aufgenommenen, mit 680 fl. 20 kr. geschätzten **Mobilien, Kleider und 10 Stück Aktien der ersten siebenbürgischen Stearin-Ferzen- und Seifen-Fabrik à 100 fl. Nominal-Werth** werden am **21. Juli 1894, Vormittags 9 Uhr**, in der **Heltauer-Gasse Nr. 14** im Wege der öffentlichen Feilbietung **verkauft.**

Die Concursmasse-Verwaltung.

ed U.-Z. 566/1894.

[528] 1-3

Concurs.

Zur Besetzung der **Secretär's-Stelle** beim **Archiv der Stadt Hermannstadt und der sächsischen Nation** wird hiemit **bis zum 15. September 1894, 12 Uhr Mittags**, der **Concurs** ausgeschrieben.

Der Archiv-Secretär hat den Archivar in allen auf die Besorgung, Verwaltung, Ordnung und wissenschaftliche Ausbarmachung des Archivs bezüglichen Arbeiten zu unterstützen.

Der Archiv-Secretär bezieht 900 fl. Gehalt, 200 fl. Quartiergeld und bei tadelloser Dienstleistung vier **Quinquennial-Zulagen** zu je 75 fl.

Bewerber um diese Stelle müssen ein Zeugniß über die abgelegte **Prüfung** aus Geschichte vorlegen und den **Nachweis** entsprechender Kenntnisse aus dem Gebiete der **historischen Hilfswissenschaften** erbringen.

Die Anstellung erfolgt zunächst **provisorisch** auf ein Jahr, nach dessen Ablauf bei entsprechender Befähigung und Dienstleistung die **bleibende Anstellung** erfolgt.

Bewerbungs-Gesuche sind bei der unterschriebenen **Amtsstelle** zu überreichen.

Hermannstadt, am 13. Juli 1894.

Vom Central-Amte der sächsischen Universität.

Thalman, Comes.

F. A. SARG'S SOHN & Cie., Erste u. älteste Stearinkerzen-Fabrik in Oesterreich-Ungarn. Gegründet durch Ad. de Milly 1837.

SARG'S MILLY KERZEN
Einführung der Glycerin-Seifen etc. durch F. A. SARG 1858.
Erfindung des „Kalodont“ 1887.
Erfindung der ersten Medaillen und Diplome bis 1894.
Comptoir: Wien, IV., Schwindg. 7.
Kaiserl. u. Königl. Hof-Lieferanten
Milly-, Tafel-, Kirchen-, Barock-, Renaissance-, Conus- und Hohl-Kerzen; Milly-Nachtlichter u. Wachs-Weihnachts-Kerzen etc.
Ueberall zu haben. Man verlange ausdrücklich SARG'S Milly-Kerzen. Ueberall zu haben.

Schöne Gassen-Wohnung

im I. Stock, Fleischergasse Nr. 5, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Speis, Keller u. s. w., ist vom **1. October d. J.**, eventuell auch früher zu vermietthen.

Das Nähere ist bei **Johann Billes, Kaufmann**, zu erfragen. [531] 1-5

Ein Practifant,

welcher die 3. oder 4. Real- oder Gymnasial-Classe absolvirt hat und ein Gesinger ist, wird aufgenommen zur **Erlernung des Manufactur- und Modewaaren-Geschäftes** bei

C. Nedelkovits.

Wohnung

zu vermietthen und sofort zu beziehen: drei Zimmer, eine Küche, separater Aufboden und Keller, Holzlage, dann Waschkübel; Mietzins 150 Gulden ö. W.

Entengasse 12 (Pempflingergasse 16)
Näheres im Hause selbst. [514] 3-3

Ladamoser Käse

in vorzüglicher Qualität bei **Franz Jahn Söhne,** Hermannstadt, [529] 3-3
Kleiner Ring Nr. 31. Reispergasse Nr. 2.
Wiederverkäufer erhalten entsprechenden Rabatt!

Apotheker-Assistenten-Posten.

In der Apotheke des Gefertigten ist die **Stelle eines diplomirten oder undiplomirten Assistenten mit 1. August zu besetzen.** Kenntniß der ungarischen, deutschen und vollkommen romanischen Sprache erforderlich. Gehalt 40 fl. oder undiplomirt 30 fl. sammt Verpflegung.

Offerte und Photographie erbittet **Karl Schiessl,** Apotheker, Blasendorf (Siebenbürgen). [517] 3-5

Preis-Medaille
ÜBERALL VORRÄTHIG 17 MEDAILLEN
FEINSTE QUALITÄT
MÄSSIGE PREISE
Weltausstellung Chicago
LEICHTLÖSLICHER CACAO
Ausgabe 1 Kgr. 200 Tassen - Nachhabe
CHOCOLAT SUCHARD
NEUCHÂTEL (SCHWEIZ)
CACAO
(146) 19-52

Die Annoncen-Expedition von **Heinrich Schalek,** WIEN, I., Wollzeile II, gegründet 1873, besorgt **Annoncen jeder Art** für alle Wiener, in- und ausländischen Zeitungen, sowie alle sonstigen Publications-Mittel zu **constantesten Bedingungen.** **Nasche und prompte Beförderung.** Besondere Vergünstigungen bei öfterer Wiederholung und bei gleichzeitiger Benützung mehrerer Zeitungen. **Zeitungs-Kataloge und Preis-Anstellungen** kostenfrei. [766] 35
Telephon Nr. 809. - Postsparkassen- (Clearing-Verkehrs-)Conto Nr. 804.316.

Schöne Gassen-Wohnung

im I. Stock, Fleischergasse Nr. 5, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Speis, Keller u. s. w., ist vom **1. October d. J.**, eventuell auch früher zu vermietthen.

Das Nähere ist bei **Johann Billes, Kaufmann**, zu erfragen. [531] 1-5

Aus dem Amtsblatte.

Licitationen.
Am 24. Juli (auch unter dem Schätzungswerte) **Fabrik des Josef Metz** in Karlsburg. (Dortiges Bezirksgericht.)
Am 25. Juli beim l. Bauamte in **Döba** Offert-Verhandlung wegen **Verstellung von Straßenbauarbeiten.**
Am 31. Juli (auch unter dem Schätzungswerte) **Fabrik des Emerich Pollak** in Döba. (Dortiges Bezirksgericht.)
Am 2. August (auch unter dem Schätzungswerte) **Fabrik des Moriz Kon'lichen Nachlasses** in **Magyar-Nagy-Zombor.** (Gibalmajer Bezirksgericht.)
Am 13. October (auch unter dem Schätzungswerte) **Liegenschaften des Julius Spädel** in Hermannstadt. (Dortiger Gerichtshof.)
Aufforderungen.
Vom **Köszvényeser** Gerichtshof zur Anmeldung von Ansprüchen auf den **Nachlaß der Rotalia Molnar geb. Bausit** in **Szentfalva** bis 10. August, - weiters des **minorennen Stefan Szompó** in **Döböl** binnen 45 Tagen.

J. ANDEL'S
neu entdecktes überseeisches Pulver
(prämiirt mit den höchsten Ehrenpreisen) tödtet: **Schwaben, Schaaben, Wanzen, Flöhe, Russen, Fliegen, Ameisen, Asseln, Vogelmilben, überhaupt alle Insecten** mit einer nahezu übernatürlichen **Schnelligkeit und Sicherheit** derart, daß von der vorhandenen **Insectenbrut** gar keine Spur übrig bleibt.
Fabrik und Verzend bei **J. Andel,** Droguerie „Zum schwarzen Hund“, **Prag, Hussgasse Nr. 13.**
In **Hermannstadt:** J. B. Misselbacher sen., Specerei-Handlung; - in **Reps:** E. Wolff, Apoth.; - in **Karlsburg:** J. B. Misselbacher sen. (Hilfale); - in **Kronstadt:** Eduard Kugler, Apotheker, Emil Porz, Victor Roth, Apotheke „Zum Pelikan“; - in **Klausenburg:** Segesvari & társal, Nachfolger von J. B. Misselbacher sen.; - in **Schäßburg:** J. B. Misselbacher sen.; - in **Broos:** J. Graffius, Apotheker; - in **Décs:** Franz Nick; - in **Maros-Vásárhely:** Daniel Bernády, Apoth.; - in **Mediasch:** Fritz Kremer, Friedr. Jos. Guggenberger; - in **Nagy-Enyed:** L. Molnar. - Am **Vande** überall, wo sich **Andel's Placate** vorfinden. [529] 1-13

Pumpen Waagen
aller Arten für häusliche und öffentliche Zwecke, Landwirtschaft, Banten und Industrie.
Neuheit. Nach dem **Bömer-Barff-Patent-Incorporations-Verfahren.**
Inoxydirte Pumpen sind vor **Kost** geschätzt.
Kataloge gratis u. franco. **W. Garvens, Wien** [1., Wallfischgasse 14. [222] 17-26
Kataloge gratis u. franco. [1., Schwarzenbergstrasse 6. gratis u. franco.]

GANZ & COMP.,
Eisen- und Maschinenfabriks-Actien-Gesellschaft, **Budapest und Leobersdorf.**
Maschinen zur Erzeugung von **Schotter für Bahnen, Strassen und Beton, Strassenwalzen** mit vollkommenster Construction und Ausführung. **Zerkleinerungs-Maschinen** aller Gattungen. **Stahl- und Hartgussräder**, sowie complete **Grubenhunde** und **Rollwagen, Steinsäggatter, Walzenstühle, Mühlen-Maschinen** und **Mühlen-Einrichtungen.**
Gas- und Petroleum-Motoren, elektrische **Beleuchtungs- u. Kraftübertragung,** elektrische **Grubenbahnen,** elektrische **Förder-Einrichtungen,** **Aufbereitungs-Maschinen, Turbinen** für alle **Wasserverhältnisse.**
Transmissionen jeder Art. [456] 4-6
Artikel von **Hart- und Stahlguss.**